

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Dr. Reucker in Dresden  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454912>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ludendorff

Als Ehrendoktor der Medizin  
Sind keinen man so geeignet wie ihn,  
Denn keiner vermochte mit rascher Gebärde  
Wie er zu erlösen von jeder Beschwörde  
Und ohne zu zucken und sich zu winden  
Über Krankheit und Leben und Tod zu befinden.  
Doch weil er verteidigt der Deutschen Rechte  
(Mit der deutschen Linken im steilen Gefechte)  
Und nie verlegen ist um ein Mittel,  
Gebürt ihm auch der juristische Titel.  
Aufstreitsanwalt könnte man wohl ihn nennen,  
Da jede Stellung er sagt zu berennen.  
  
Und weil er, von stoischer Ruhe umflossen,  
Nur lächeln trost des Gegners Geschossen,  
Philosophisch betrachtet mit kühler Seele,  
Wie Bruder dem Bruder greift an die Kehle,  
So eignet sich dieses Moralgenie  
Wohl auch zum Doktor der Philosophie.  
  
Was er jedoch als kraftvoller Sührer,  
Als unermüdlicher Unterminierer  
Jetzt noch nach Kriegsschluß leistet im Lande,  
Zeigt wieder ihn in neuem Gewande.  
Dum dünkt's mir als würdige Ehrung gering,  
Ihm auch zu verleihen den Dr. ing.  
  
Und da er schließlich wie kaum ein Zweiter  
Sich auch erwiesen als Friedensstreiter,  
Als Unentwegter die Kämpfer gelichtet  
Und wirklich die deutsche Wehrkraft vernichtet,  
Gebürt ihm ein letztes, ein höchstes Reis:  
Die Friedenspalme, der Nobelpreis! Snurks

## In der Verzweiflung

**Prinzipal** (wütend): Holen Sie  
mir die Wach- und Schließgesellschaft!  
Die verfluchten neuen Couverts haben  
ja keinen Gummi!

## Gustav Ador

„Das Veto des schweizerischen Bundesrats gegen die Kandidatur Adors zum Präsidenten der Ligue des Nations ist unverständlich. Warum war gegen Motte nichts einzurunden? (Journal de Genève)

Warum sollt' Ador in Genève nicht residieren  
Als Völkerbundespräsident?  
Eine Motte, das ist evident,  
Kann schlechter als ein Tenorist zum Streite führen:  
„Auf, in den Kampf — Toreador!“



**Chueri:** Es ist J blm  
Strohl Recht gscheh am  
Chnabeschüsse; wärd  
Ihr bi dem Sowjetter  
diheim ghockt. Was  
bruched Ihr ame Sei  
no go fell ha!

**Rägel:** Was phantastered  
Ihr ä da wieder? Und  
agah tuets J au na en  
Lel.

**Chueri:** Jä, tüend's nu  
nud dur, de Rümbell hä's  
im Albsgüelli oben eme ganze Tisch voll ver-  
zehlt, es heb J de Standschirm kehrt und d'  
Rägel und die sile Zwoiflige und 's ganz  
Bagschi seig an em huse im sognannite Dreck  
uffe geleg u —

**Rägel:** De verdämmtli Zug und sää isch es.  
**Chueri:** Und Cueri underirdic Garderothe, wo  
's J usfjagt hä't und die ganz Geägraphie hä  
'r ehne gnau egspiziert.  
**Rägel:** Dergl. Gschäfster, wile mir sind, jag'l s  
nud so gleitig um und wä mr dänn na azen  
öppis schinants passiertli, chientli grad gar nüme  
ga fell ha.

**Chueri:** Bermöge täld Ihr's scho; 'r chontid  
jo dänn uf Indien le go feufiberig Vor-  
träg ha under eme frönde Schnogge, Ihr —  
**Rägel:** Det ine wird's wohl kai Schwierigkeitsfäl  
ha und Büblukum, wo-n alle Bläst glaubt und  
sää wird's.

**Chueri:** Ihr bruchid nu usschriebe: Kura-  
rägel Bolle chum und über eine von Cuere  
intressante Teggle bredige, dänn bisbild 's scho.  
**Rägel:** Du chäzers Närl, Indien ist nüd Särl.

## Die Rechnung des Anwalts

„Diese Rechnung über 4000 Franken  
ist mir denn doch zu hoch,“ beschwerte  
sich ein Klient bei seinem Anwalt.

„Aber ich habe Ihnen doch große,  
unschätzbare Dienste geleistet, indem ich  
bewies, daß Sie geisteskrank sind, und  
Sie dadurch frei bekam.“

„Tawohl,“ erwiderte der Klient, „aber  
Sie haben nicht bewiesen, daß ich schon  
so verrückt bin, diese Rechnung zu be-  
zahlen!“

Sk.

## Aus dem juristischen Examen

**Professor:** Was ist Konkurseinstellung?

**Kandidat:** Wenn man auf den Kon-  
kurs eingestellt ist!

## Im Walliserstäbli

An einem Tisch sitzen ein paar leb-  
hafte Welschschweizer, die einmal über  
das andere in den zustimmenden Ruf  
„Wai!“ (Oui!) ausbrechen. Im gleichen  
Lokal hat ein Berner Bäuerlein mit  
seinem Bub Platz genommen. Der Bub  
hört das vielbeliebte „Wai“, denkt un-  
willkürlich an „Wai geschrrien!“ und fragt  
folgerichtig den Aetti: „Duu, sy das  
Jude, wo gäng Wai brüele?“

## Dr. Reucker in Dresden

Ricke — Racke — Reucker,  
Wide — Wade — Wum —  
Rechts geschaut und links geschaut  
Und im Kreise 'rum.

Links: Direktor Winke  
Hat dasselbe Recht,  
Rechts die ganze Bande  
Von dem Kunstsgelecht.

In der Mitte thronet  
's Ministerium —  
Reucker schaut nach rechts und links  
Und ist vor Staunen stumm.

Was er ließ dahinten  
An der Limmat Strand,  
Kommt ihm an der Elbe  
Vor so ganz verwandt.

„Grad aus dem Wirtshaus  
Komm' ich heraus;  
Theater, wile runderlich  
Siehst du mir aus:  
Rechter Hand, linker Hand,  
Gar nichts vertauscht;  
Straße, ich glaube fast,  
Ich bin berauscht!“ Traugott Unverstand

## Eigenes Drahtnetz

Moskau. Lenin ordnete strenge Abschließung  
der Grenzen gegen Europa und Amerika an, da  
dort, hauptsächlich unter den Intellektuellen, die  
Wasserkopfsucht gräßt.

Winterthur. Der Anblick der durch den  
Krieg und seine dreijährigen Folgen zu Skeletten  
abgemagerten Agrarier war herzzerreißend; ein  
Teil der nach Aufstand infizierten Lebensmittel  
soll unter persönlicher Begleitung Nansen nach  
der Ostschweiz geleitet werden.

Belgrad. Da sich bis jetzt niemand getraut  
hat, den Königsthron zu besteigen, wird derselbe  
wahrscheinlich in offener Konkurrenz für die Dauer  
von je drei Monaten an den Meissbietenden ver-  
geben.

## Briefkasten der Redaktion

R. K. in Z. Wenden Sie  
sich an Eliy Bamberger,  
Berlin-Wilmersdorf, Uhland-  
straße, die sich „Autorin für  
das Repertoire erster Größen,  
wie Claire Waldoff und  
Schneider-Duncker“, nennt u.  
„erstklassige individuelle Dichtungen“ auf Bestellung von  
Sich geben tut.

H. M. in B. Was ein  
aufgeplusterter Plusquam-  
perfekt! Da müssen Sie schon den Erfinder  
dieser Novität selber fragen. Es ist derselbe Berliner  
Theaterberichterstatter einer Zürcher Zeitung,  
der seinem Kollegen und Glaubensgenossen Ed-  
schmid im gleichen Blatte nachzufügen wußte, er  
lässt „die Maschinengewehre seiner berüchtigten  
Haupsähe knattern“.

Mühl. Es ist wirklich zum auf die Bäume  
und in Basel sogar, wie Sigura lebhaft zeigte,  
auf die Kirchtürme siegeln! Nun werden in unserer  
friedliebenden Zeit gar Schiller-Sätze aus dem  
„Tell“ verboten! In Trier sollte nämlich neues  
Papiernotgeld mit dem Gesicht „Ins Vater-  
land, ans teure, schließ dich an!“ bedruckt werden.  
Da kam aber der arme Schiller bei den loyalen  
Spaniern schön an. Sie rochen den Bratis und  
riesen „jamais!“

Schulbüchsl. Wenn Ihnen der Titel nicht genügt,  
so plaudieren Sie doch für Einführung des klang-  
vollen „Oberstadtrat“ oder „Stadtschulrat“,  
über dessen Kreierung sich die Pestalozzisöhne  
gegenwärtig in Berlin streiten. An Gefolgschaft  
dürfte es Ihnen nicht fehlen!

H. M. in B. Der von Bern her bekannte,  
zurzeit in Sachsen wirkende Prof. Walzel macht  
sich wieder auf die Walz und geht an die Uni-  
versität Bonn. Er war mit den deutschen Kur-  
orten nicht zufrieden und schrieb kürzlich resigniert:  
„Was ein echter Gesundbrunnen gesehen ist,  
wandelt sich in ein lärmendes Heim für Leute, die  
gern gut und ausgiebig essen.“ Anderswo soll's  
ähnlich sein!

K. S. in Z. Daß endlich der ans Affentheater  
erinnernde Name Pfauentheater langsam zu ver-  
schwinden beginnt und, wenn's auch nur ein Häus-  
chen ist, dem unzweckdienlichen „Schauspielhaus“  
Platz macht, ist nur zu begrüßen.

Theaterfreund in W. Der einst berühmte Bar-  
itonist Karl Scheidemann (lies: Scheidemandel) ist  
allerdings in den letzten Jahren Operndirektor  
am Staatstheater zu Dresden gewesen. Er ist  
nun dieser Tage infolge von Unstimmigkeiten, die  
sich beim Amtsantritt Dr. Reuckers ergeben haben  
sollen, von seinem Posten zurückgetreten.

H. L. G. in N. Sie haben recht. Der preußische  
Adler als Sirmszeichen einer Neuenburger Musik-  
schule nimmt sich komisch aus. Geröhnlich wird  
doch so ein Kläff-Instiut weniger von jungen  
Adlern als musikappentragenden Gänselein  
frequentiert.

G. R. in St. G. Sehr hübsch sagt das Ba-  
dener Tagblatt: „Unter dem Titel „Konzertmania“  
bringt Bündi-Bern eine Kopfräuschung an den  
Mann, aus welcher wir den roten Sad en  
herauschälen wollen.“ Muß das eine Her-  
kuleskraft gewesen sein!

J. N. in B. Der Neutöner und lyrische Dramatiker  
Sirh Pulver ist doch immer original. Er war in Paris und gibt darüber im „Bund“ seine  
Impressionen wieder. So z. B. schreibt er: „In  
lausigen Gängen des Bois de Boulogne wandelt  
die Liebe und an entlegenen Orten bereiten  
Lebensmüden ihren Mühsalen ein Ende.“ Auch wenn die letzten Worte noch so unterstrichen  
sind, glauben wir doch, daß Lebensmüde auch anderswo, nicht nur in Paris, mit Vorliebe an  
entlegenen Orten der schönen Welt Adriën sagen.

H. T. in Z. Es scheint wirklich, daß der in  
Zürich ansässige Korrespondent der Frankfurter  
Zeitung sich im Südbriet schon recht gut eingelebt  
hat, denn gleich in den ersten Zeilen seines Be-  
richts über den Zusammentaesch der Depositen-  
bank entkreuzt seiner Zippmaschine das Züri-  
hegel-Wörlein „sowieſo“.

H. K. in G. In der N. S. S. wird ein „seriöses  
Eislehrpaar“ gesucht. Was mag das für ein  
Ding wohl sein? — Strengt Cuern Scharfslin an!

Anonymes flattert gäng wie gäng in das Pa-  
pierhörblein.

Druck und Verlag:  
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selau 10.13